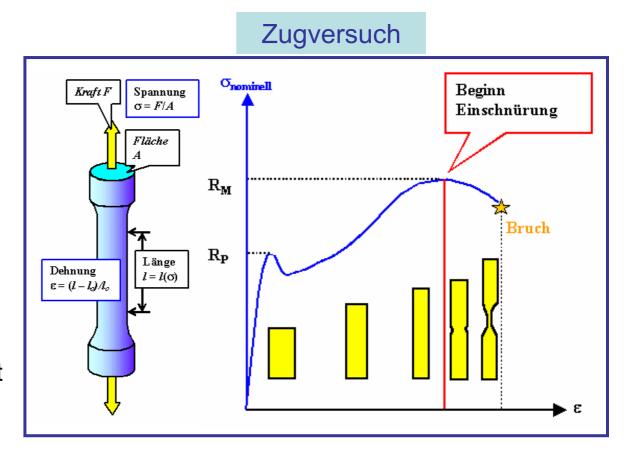
der Elastizitätsmodul E

- E Elastizitätsmodul
- σ (Normal-)Spannung
- ε Dehnung

$$\sigma = E \cdot \varepsilon$$

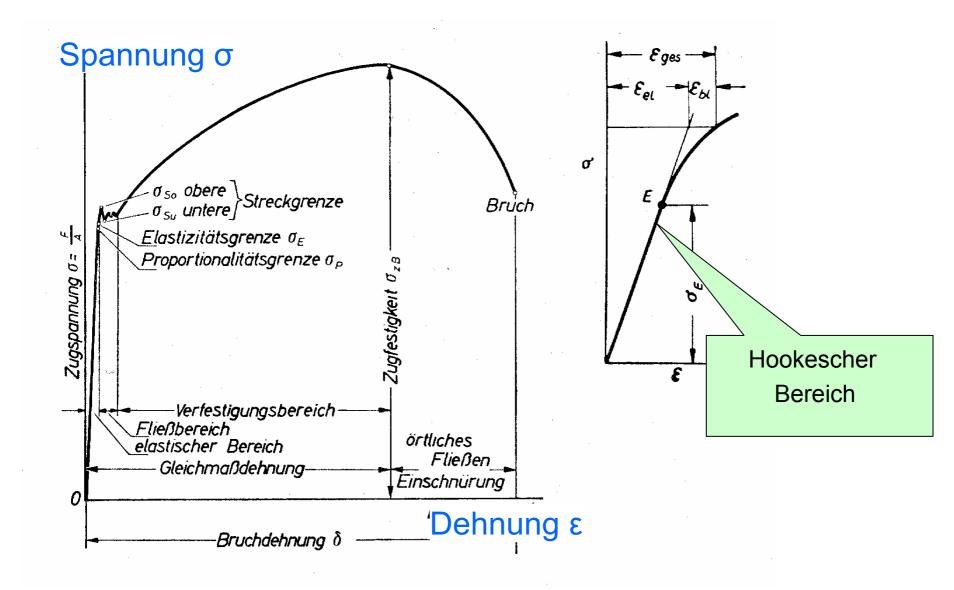
Warum Maximum in der σ(ε)_Kurve? Weil der Querschnitt der Probe immer kleiner wird, die Spannung σ immer auf den Ausgangsquerschnitt bezogen wird.



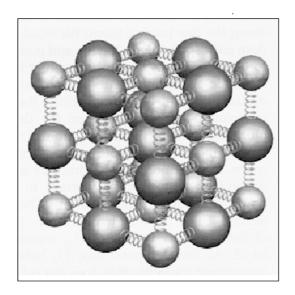
E-Modul und Härte:

Härte -Maß für die kritische Fließspannung R_p (Beginn der plastischen Verformung) E-Modul - die Steigung der Spannungs-Dehnungskurven im elastischen Bereich.

aus dem Zugversuch folgt das Spannungs-Dehnungs-Diagramm



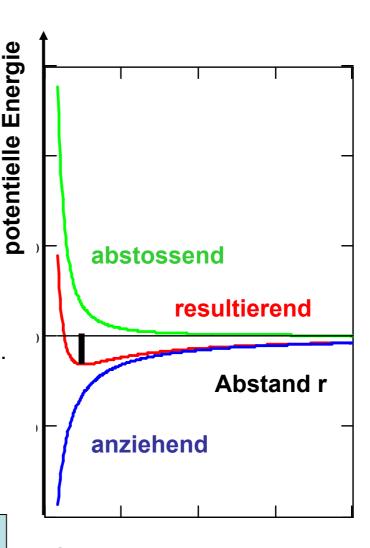
Was hält den Festkörper zusammen und sorgt für elastisches Verhalten?



Aus dem Federmodell des Festkörpers kann die potentielle Energie zwischen 2 Bausteinen abgeleitet werden ("Potentialtopf" – rote Kurve). Im Minimum: $r = r_0$ = Gleichgewichtsabstand $U(r_0)$ = Bindungsenergie

Aus der Potentialkurve U(r) kann man E berechnen. Näherungsweise gilt:

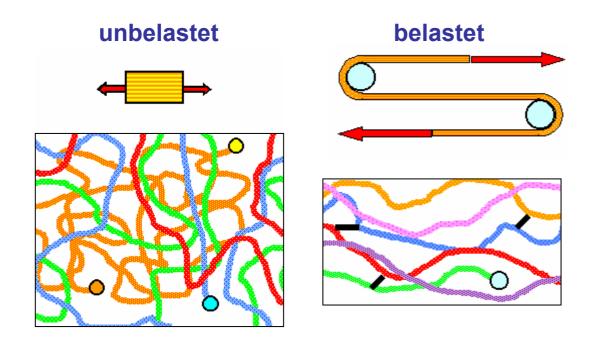
$$E \approx 80 \cdot \frac{k \cdot T_{schmelz}}{Atomvolumen}$$



Schmelztemperatur T_{schmelz} Atomvolumen $\approx r_0^3$

Ausnahme: Gummielastizität

Gummi (Elastomer) besteht aus einem Netz langer und verketteter Kohlenwasserstoffketten. Bei Dehnung werden diese Ketten werden reversibel gestreckt, wobei es egal ist, ob der höhere Grad der Ausrichtung sich nach jedem **C**-Atom oder nur auf größeren Skalen durchsetzt.



Die Ketten im *unbelasteten* Zustand sind wirr gefaltet; sie laufen willkürlich durcheinander, sie sind *rein statistisch* angeordnet.

Die Ketten im *belasteten* Zustand sind alle ziemlich langgestreckt. Einige Vernetzungen (schwarz) sind angedeutet.

Sobald wir ein
Elastomer auf die
doppelte und dreifache
Länge ausziehen,
müssen wir nicht Arbeit
leisten weil wir die
elastische Energie des
Materials erhöhen,
sondern weil wir die
Entropie der
Konformation
erniedrigen.